

„Ruhr-Ort“ in Bochum

Susanne Linke rekonstruiert ihr legendäres Männer-Tanzstück „Ruhr-Ort“

Susanne Linke setzt mit ihrem dynamischen Männer-Tanzstück gleichermaßen der Maloche des Ruhrpotts wie auch der Knochenarbeit im Ballettsaal ein bleibendes Denkmal.

Susanne Linkes Neueinstudierung ihres Männer-Tanzstücks „Ruhr-Ort“ von 1991 ist eine der ungewöhnlichsten und gelungendsten Rekonstruktionen historisch markanter Choreografien, die der Tanzfonds „Erbe“ der Kulturstiftung des Bundes in letzter Zeit gefördert hat. Eigentlich ist es eher eine denkbar authentisch ins Jetzt geholte „Revision“ dank ästhetisch veränderter Besetzung und der Verwendung von Videos (wohl auch, um den minimalen Bühnenraum zu weiten) wie die Fahrt in den Schacht, die qualmenden Schlote, das Zusammenbrechen der Industrie.

Herausragende Besonderheit dieser Neueinstudierung ist die acht-köpfige Besetzung. Agierten damals drei Folkwang-Tänzer und drei Pantomimen, so stehen heute neben Essener Tänzern Breakdancer des Kollektivs Renegade aus Herne auf der kleinen Bühne. Durch sie gewinnt das Stück enorm an authentischer Aktualität. Heutige Streetart aus dem Revier trifft auf zeitgenössisches Tanztheater in der Folkwang-Tradition - grandios! Die Bundesförderung dieses Projekts bedeutet besondere Anerkennung der Herner Privatinitiative Pottporus zum 10. Geburtstag von Renegade, das nach dreijähriger Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Bochum im Sommer eine feste Spielstätte in der „Zeche 1“ bekommt, wo Reinhild Hoffmann einst den Tanz in der Schauspielstadt heimisch machen sollte.

...

Qualvoll ist diese physische Verausgabung bis zur völligen Erschöpfung neben den eleganten so „leicht“ scheinenden Tanzsequenzen. Immer wieder blitzt die Lust an Sport und Spiel auf, vor allem, wenn die Kumpel rasten. Zu immer fulminanteren Breakdance-Einlagen fordern sich Alexis Fernandez Ferrera und Julio Cesar Iglesias Ungo heraus. Die Schönheit maskuliner Muskelpakete auf schweißglänzenden Leibern zeigt der dunkelhäutige Ibrahim Biaye, wenn er sein nassgeschwitztes Hemd auszieht, und am Ende der Schicht die Männer splitternackt unter der Dusche der Waschkaue stehen.

Fließend sind die Übergänge zwischen Hütte und Bergwerk, zwischen Maloche und Tanz. Linkes Tanzstück ist alles andere als eine Dokumentation. Dennoch setzt sie mit ihrem dynamischen Männer-Ballett der Maloche des Ruhrpotts ein bleibendes Denkmal. Ähnlich wie in ihrem früheren „Frauenballett“ solidarisiert sich die Körperkünstlerin mit der Arbeitswelt und macht gleichzeitig auf die ganz und gar unromantische, keineswegs „leicht schwebende“ Knochenarbeit im Ballettsaal aufmerksam.